

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 19.05.2023	an den Magistrat ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat I Amt: Amt für Vielfalt und internationale Beziehungen	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	Dezernat IV ☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2023/0034 Magistratsbeschluss-Nr.
Produkt-Nr.: 111120 Kostenstelle: 531-001-1000 Kostenträger: 1111-21 Investitionsnummer: / Sachkonto: 7128000 / 6139000		

Betreff: Gründung einer Städtepartnerschaft mit Nahariya, Israel

Vorlage vom: 17.05.2023

Beschlussvorschlag:

Der Magistrat stimmt der Gründung einer Städtepartnerschaft mit Nahariya, Israel, zu.

Anlagen:

Datenschutzrelevante Anlage: ☐

Folgekosten: ☒ Ja ☐ Nein

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 17.05.2023

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt versteht sich als eine weltoffene Stadt, die sich sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene den gegenwärtigen globalen Herausforderungen stellt. In den letzten sechs Jahrzehnten baute Darmstadt, weit über den europäischen Rahmen hinaus, zahlreiche und vielfältige internationale Beziehungen auf, dabei immer im Bewusstsein für eine gemeinsame globale Verantwortung.

In einem einzigartigen Verhältnis steht Deutschland zu Israel. Dies ist begründet durch die Verantwortung Deutschlands für die Shoa, dem systematischen Völkermord an etwa sechs Mio. Juden Europas in der Zeit des Nationalsozialismus. Seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen am 12. Mai 1965 haben sich die deutsch-israelischen Beziehungen sowohl auf offizieller Ebene als auch im zivilgesellschaftlichen Bereich kontinuierlich intensiviert und vertieft.

Die einzigartigen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel sind ein Grundpfeiler der deutschen Außenpolitik. Deutschland steht ein für das Existenzrecht des Staates Israel. Es fördert als aktiver Partner in der EU die Friedensbemühungen im Nahen Osten und setzt sich innerhalb der Vereinten Nationen für einen fairen Umgang mit den Konfliktparteien ein.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt verfolgt diese Ziele gleichermaßen. Sie legt seit jeher großen Wert auf eine lebendige Erinnerungskultur und die Beziehung zur jüdischen Gemeinde sowie zu ehemaligen jüdischen Mitbürger*innen und deren Nachkommen. Im Juni 2016 beschloss der Magistrat den Beitritt zur internationalen Kampagne „Mayors United Against Antisemitism“ des American Jewish Committee (AJC) und bekräftigte damit seine Grundhaltung zu einer Null-Toleranz-Politik im Kampf gegen Antisemitismus und zur Gewährleistung der Sicherheit jüdischer Gemeinden.

Als weiteren Schritt unterzeichnete Oberbürgermeister Jochen Partsch im März 2021 auf Initiative des Ramer Instituts, zugehörig zum Berliner Büro des AJC, eine gemeinsame Erklärung deutscher Bürgermeisterinnen und Bürgermeister gegen Antisemitismus. Darin verpflichten sich die Unterzeichnenden zur Sicherstellung eines friedlichen Zusammenlebens aller Einwohnerinnen und Einwohner, unabhängig von religiösen und politischen Einstellungen sowie kulturellen Hintergründen in ihren Städten.

Eine besondere Beziehung verbindet die Wissenschaftsstadt Darmstadt mit der israelischen Stadt Nahariya, mit der sie schon seit mindestens 50 Jahren freundschaftliche Kontakte pflegt.

Über Nahariya:

Die Stadt Nahariya liegt in der Region Westgaliläa, 30 Kilometer nördlich von Haifa, an der Mündung des Flusses Ga'aton ins Mittelmeer. Damit ist Nahariya die nördlichste Küstenstadt Israels. Aktuell leben dort circa 58.000 Menschen.

Nahariya wurde 1934 als landwirtschaftliche Genossenschaftssiedlung von circa 100 jüdischen Emigrant*innen gegründet, die vor den Nationalsozialisten geflüchtet waren. Im Zuge des Israelischen Unabhängigkeitskriegs (1947-48) wurden Nahariya und ganz Westgaliläa im UN-Teilungsplan den Arabern zugesprochen. Dennoch legte die Stadt weiterhin großen Wert auf ihre deutschen Wurzeln: „Jüdisch oder arabisch, Nahariya bleibt deutsch!“

Nach dem Krieg erlebte Nahariya einen Wandel zum Ferienort und Zentrum der Lebensmittelindustrie und damit ein rasches Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Innerhalb von wenigen Jahren stieg die Einwohnerzahl von ca. 1.700 (1948) auf ca. 23.800 (1972). In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich Nahariya immer mehr zu einem Einwanderungsziel. Insbesondere die verstärkte Einwanderung aus Äthiopien und der ehemaligen Sowjetunion ab 1991 prägten die Entwicklung.

Die Stadt Nahariya zeichnet sich zudem durch ihren hohen kulturellen Wert aus und gilt als historische Hauptstadt Westgaliläas. Auf dem HaGa'aton Boulevard, einer beliebten Straße im Zentrum der Stadt, finden sich zahlreiche Geschäfte und Boutiquen, Cafés und Restaurants, u.a. das Kultlokal „Pinguin“ aus der Gründungszeit Nahariyas. Darüber hinaus beheimatet Nahariya eine Vielzahl an Museen, bspw. das Museum für Stadtgeschichte „Beit Liberman“ („Lieberman-Haus“). Im direkten Umland Nahariyas befinden sich außerdem die historische Hafen- und Kreuzritterstadt Akkon sowie die mittelalterlichen Burgruinen Kibbutz Yehi'am.

Der aktuelle Bürgermeister Nahariyas, Ronen Marely, gehört der sozialdemokratischen „Labor“-Partei „Awoda“ an.

Der Weg zur Städtepartnerschaft:

Sigi Keren, damaliger Vize-Bürgermeister Nahariyas, knüpfte nach seiner Pensionierung Kontakte zu alten Freunden nach Darmstadt und schloss neue Kontakte, u.a. zum Stadtjugendpfleger der Evangelischen Kirche. Die Städtefreundschaft mit Nahariya wuchs im Rahmen von regelmäßigen deutsch-israelischen Jugendbegegnungen. Die erste dokumentierte Jugendbegegnung veranstaltete die Evangelische Jugend im Jahr 1972.

Im Jahr 1983 wandte sich der damalige Oberbürgermeister und ehemalige Präsident der deutsch-israelischen parlamentarischen Gesellschaft Günther Metzger an Nahariya mit dem Angebot, die Kontakte zwischen beiden Städten auf eine breitere Basis zu stellen. Bis dahin gab es lediglich enge Beziehungen zwischen Privatpersonen und zu ehemaligen jüdischen Mitbürger*innen in Nahariya.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. in Darmstadt organisierte im Jahr 1985 eine große Bildungsreise. Es folgten weitere Studienreisen mit verschiedenen Bildungsträgern, auch in Zusammenarbeit mit der Stadt Bielefeld, die mit Nahariya seit 1980 verschwistert ist.

Der erste offizielle Kontakt zwischen Darmstadt und Nahariya erfolgte 1991, als eine Delegation der Partei Bündnis90/Die Grünen die befreundete Stadt in Israel besuchte. Sieben Jahre später nahm Bürgermeister Horst Knechtel an einer internationalen Konferenz „Partnerstädte und kommunale Organisationen“ in Jerusalem teil und besuchte im Anschluss Nahariya.

Im Jahr 2005 begrüßte Darmstadt erstmals eine offizielle Delegation aus Nahariya anlässlich des Europawochenendes und 675-jährigen Stadtjubiläums.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Städtepartnerschaft war der Besuch des aktuellen Bürgermeisters Ronen Marely auf Einladung von Oberbürgermeister Jochen Partsch. Dieser Besuch fand in Begleitung seines persönlichen Referenten sowie Zecharia Hai, Stadtrat und Geschäftsführer der Steel & Metal Works Ltd. im November 2021 statt. Anlass war die

gemeinsame Teilnahme am Abschluss des Festjahres „100 Tage, 1700 Jahre! Jüdisches Leben in Darmstadt“ und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten. Im Rahmen des viertägigen Aufenthalts fanden intensive Gespräche sowohl mit Oberbürgermeister Jochen Partsch als auch mit Dezernent Michael Kolmer über die künftige Ausrichtung der Städtefreundschaft statt. Die Gäste zeigten sich zudem sehr beeindruckt von ihren Besuchen des Darmstädter Unesco-Weltkulturerbes Mathildenhöhe und des Fraunhofer Instituts für Sichere Informationstechnologie (SIT).

Im Oktober 2022 fand ein Gegenbesuch von Oberbürgermeister Jochen Partsch in Nahariya statt. Dabei konnten beide Stadtoberhäupter ihren politischen wie persönlichen Kontakt festigen und sich über die Möglichkeiten und Vorzüge einer Städtepartnerschaft austauschen.

Die Freundschaft zu Nahariya wird über die offiziellen politischen Kontakte hinaus auch durch bürgerschaftliche Aktivitäten begleitet und gestärkt. Zudem besteht insbesondere ein großes Interesse an einer intensiveren Zusammenarbeit seitens der Jüdischen Gemeinde und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. in Darmstadt. Sie sind seit jeher wichtige Kooperationspartner der Wissenschaftsstadt Darmstadt und waren mehrfach am Besuchsprogramm im November 2021 beteiligt, - u.a. mit einer Einladung zum Shabbat und bei der Besichtigung des Erinnerungsorts Liberale Synagoge. Die sehr gute Zusammenarbeit zeigt sich auch darin, dass beide Gruppen im Anschluss wiederholt ihre Unterstützung für die Gestaltung einer Städtepartnerschaft zusicherten. Sogar Mitglieder außerhalb Darmstadts mit Beziehungen nach Israel brachten ihre Bereitschaft, sich einzubringen, gegenüber der Stadtverwaltung zum Ausdruck.

Derzeit ist ein weiteres Projekt der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. in Darmstadt für 2024 in Planung, die in besagtem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen feiert. Dies nimmt die Gesellschaft zum Anlass, um die Verständigung zwischen Christen und Juden weiter zu fördern, indem sie Familien aus Darmstadt und Nahariya miteinander ins Gespräch bringt. Konkret sind in diesem Kontext gegenseitige Besuche geplant, u.a. um den jeweiligen Alltag des Anderen für die Familien erlebbar zu machen.

Ebenso hat die Zivilgesellschaft in Nahariya großes Interesse an einem engeren Austausch und wird intensiv in die Partnerschaft eingebunden. Ein Bürger, der sich speziell der Pflege der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Darmstadt und Nahariya widmet, begleitete die Delegation 2021 als Dolmetscher und Tourismusbeauftragter.

Darüber hinaus bestehen viele Anknüpfungspunkte für eine fruchtbare Zusammenarbeit im wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich. Die Gespräche mit Stadtrat Kolmer sowie dem EAD im Rahmen der Delegationsreise von 2021 zeigten beispielsweise, dass in den Gebieten grüne Stadtregierung, Mobilität und Abfallentsorgung großes Potenzial für gemeinsame Projekte besteht.

Ebenso war der Termin der Delegation beim Fraunhofer Institut SIT äußerst vielversprechend. Bereits die Deutsch-Israelische Cyber-Konferenz im Juni 2021 bewies, dass beide Nationen bzw. Städte von einem Wissensaustausch profitieren können. Die Gespräche im Darmstädter Fraunhofer Institut SIT bestätigten und bestärkten diese Erkenntnis nochmals.

Es wird deutlich, dass eine stärkere Annäherung der beiden Städte in Form einer Städtepartnerschaft, vielversprechende Kooperationsmöglichkeiten birgt, auch aufgrund der vielen inhaltlichen Gemeinsamkeiten der politischen Führungen.

Nicht zuletzt würde eine offizielle Verschwisterung ein starkes und zeitlich günstiges Zeichen setzen - für ein weltoffenes Darmstadt sowie dessen vertrauensvolle, aktive Beziehung zu Israel und den unentwegten Einsatz im Kampf gegen Antisemitismus.

Finanzielle Auswirkungen der Gründung einer Städtepartnerschaft mit Nahariya, Israel auf den jährlichen Haushaltsplan

Die städtische finanzielle Förderung sieht für die ersten zwei Jahren der Partnerschaftsgründung höhere Kosten, bedingt durch intensivere Besuche zur Kontaktaufnahme zu Stadtverwaltung, Organisationen und Vereinen aus Nahariya und Darmstadt, vor. Für 2023 entstehen Kosten in Höhe von ca. 29.300 Euro und für 2024 Kosten in Höhe von ca. 33.500 Euro. In den Folgejahren wird von einer Angleichung der Kosten für die neue Partnerschaftsarbeit an die Kosten der anderen Städtepartnerschaften ausgegangen. Durchschnittlich sollen 10.000 Euro pro Jahr für die Förderung dieser Städtepartnerschaft eingeplant werden.

Darmstadt, den 17.05.2023
531

Dezernat I

Dezernat IV

Jochen Partsch
Oberbürgermeister

André Schellenberg
Stadtkämmerer